

**Ergebnisbericht
zur Metaevaluation**

Nachbefragung der Lehrenden
zur Lehrveranstaltungsevaluation
im Wintersemester 2014/2015 und
Sommersemester 2015



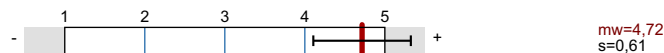
Ergebnisbericht

Nachbefragung zur Lehrveranstaltungsevaluation 2015

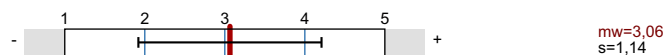
274 Fragebögen
(Beteiligungsquote: 42%)

Globalwerte

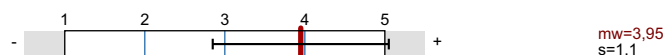
Bewertung des Evaluationsprozesses



Einschätzung der Reaktion der Studierenden auf die Evaluation



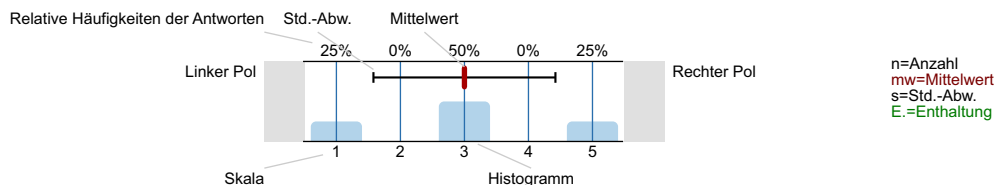
Abschließende Bewertung



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

Legende

Fragestext



Allgemeine Informationen zur Lehrveranstaltungsevaluation

Herzlich willkommen bei der Evaluation der Lehrevaluation. Wir danken Ihnen für Ihre Teilnahme.

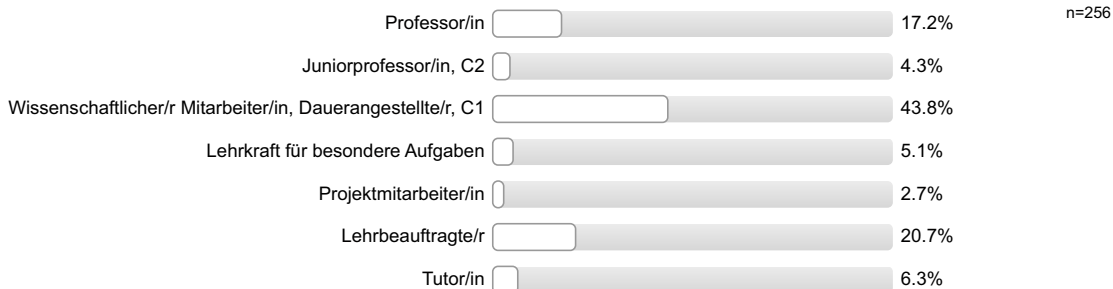
Einige Hinweise vorweg:

- Der Fragebogen bezieht sich auf die Lehrevaluation im Wintersemester 2014/2015 sowie im Sommersemester 2015. **Bitte bewerten Sie daher nur diesen Zeitraum.**
- Um Ihnen das Ausfüllen zu erleichtern, werden bei der Beantwortung einiger Fragen bestimmte weitere Fragen unterdrückt ("gefiltert"). Sie erkennen das daran, dass die **Antwortoptionen ausgegraut** werden.
- Falls Sie beim Ausfüllen zu vorherigen Fragen zurückgehen möchten, dann nutzen Sie dazu bitte **nicht die "Seite-Zurück"-Funktion** Ihres Browsers, sondern klicken Sie im Fragebogen unten links auf [[<< Zurück](#)].

Was waren Ihre Gründe für die Teilnahme an der Lehrevaluation? (Mehrfachnennung möglich)



Welche Position haben Sie?

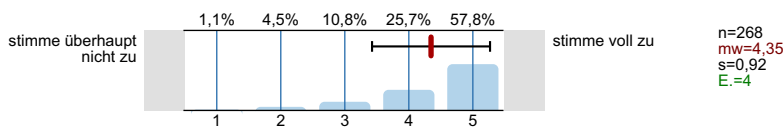


Bewertung des Evaluationsprozesses

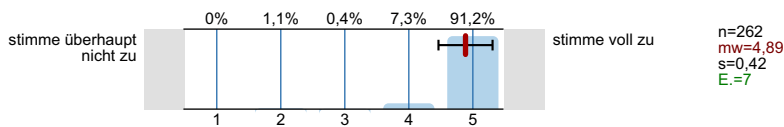
Progress bar: Fortschritt: 5% ausgefüllt

n. s. b. = nicht sinnvoll beantwortbar

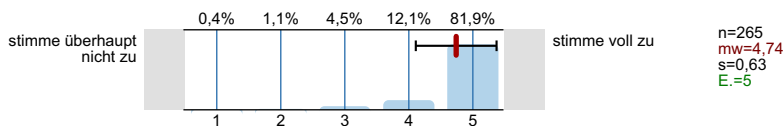
Ich habe vorab genügend Informationen zur Lehrveranstaltungsevaluation erhalten.



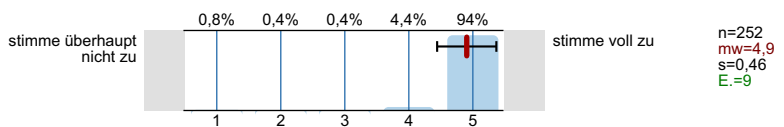
Die Fragebögen bzw. TANs wurden mir umgehend gestellt.



Die Durchführung der Evaluation in meiner Veranstaltung ist problemlos verlaufen.



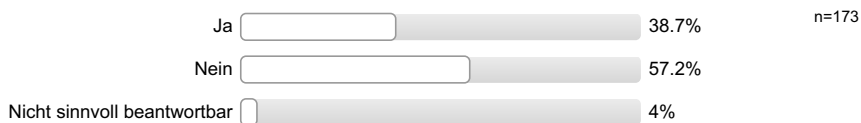
Der Ergebnisbericht wurde mir umgehend zugesandt.



Bewertung der Kommunikation

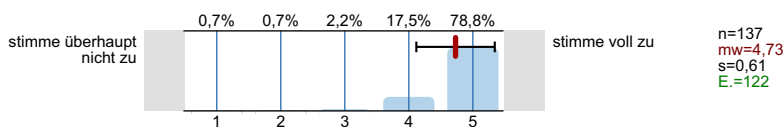
Progress bar: Fortschritt: 16% ausgefüllt

Hatten Sie bereits Kontakt zu den Servicestellenmitarbeitern (z. B. telefonisch oder per E-Mail)?

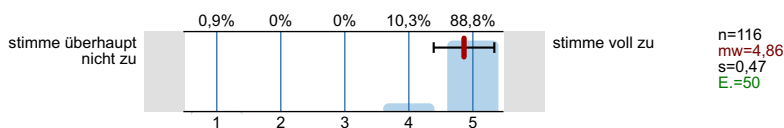


n. s. b. = nicht sinnvoll beantwortbar

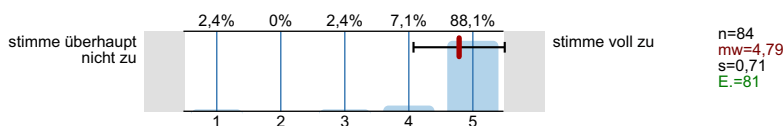
Die Servicestellenmitarbeiter waren gut erreichbar.



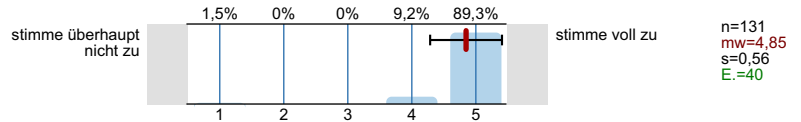
Die Servicestellenmitarbeiter haben meine Fragen kompetent beantwortet.



Die Servicestellenmitarbeiter haben auf Anmerkungen adäquat reagiert.



Insgesamt bin ich mit dem Kontakt zu den Servicestellenmitarbeitern zufrieden.



Verwendung der Evaluationsergebnisse

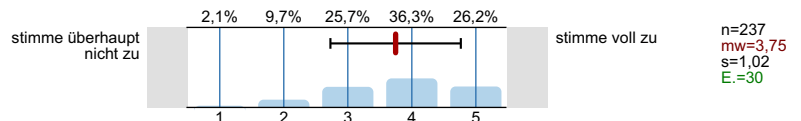
■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■ Fortschritt: 29% ausgefüllt

Ich habe die Evaluationsergebnisse in meiner Veranstaltung...

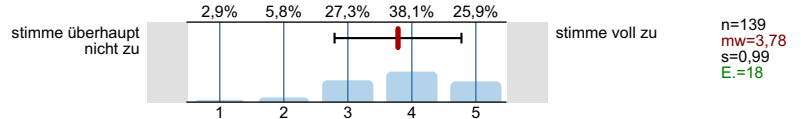


n. s. b. = nicht sinnvoll beantwortbar

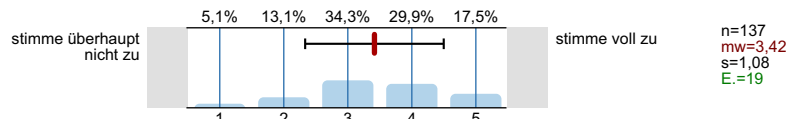
Der Bericht ist eine gute Gesprächsgrundlage für die Diskussion mit den Studierenden.



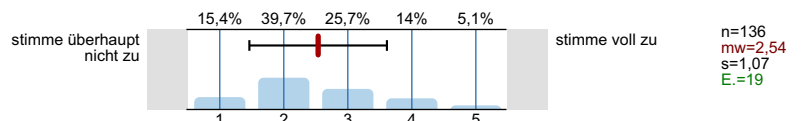
Die Diskussion der Evaluationsergebnisse mit den Studierenden war aufschlussreich.



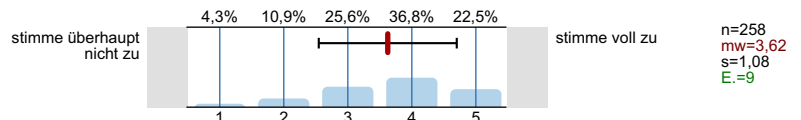
In der Diskussion wurden konkrete Verbesserungsvorschläge erarbeitet.



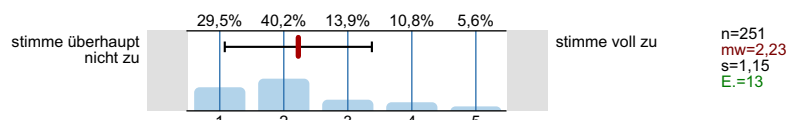
Einige Aspekte in der Diskussion haben mich überrascht.



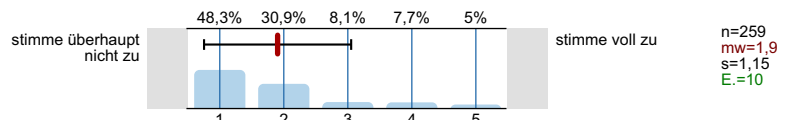
Insgesamt geben mir die Evaluationsergebnisse und die Diskussion wichtige Hinweise zur Verbesserung meines Lehrhandelns.



Ich wünsche mir mehr Hilfestellung bei der Interpretation und Verwendung der Evaluationsergebnisse.



Ich wünsche mir eine durch die Servicestellenmitarbeiter moderierte Informationsveranstaltung, auf der wesentliche Aspekte des Evaluationsprozesses diskutiert werden können.

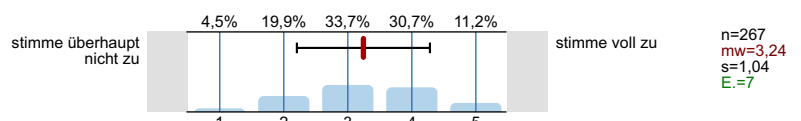


Einschätzung der Reaktion der Studierenden auf die Evaluation

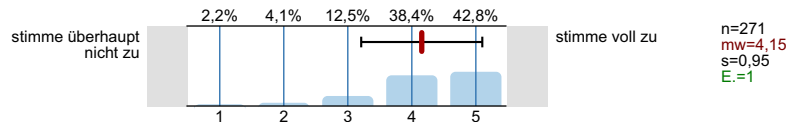
■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■■ Fortschritt: 51% ausgefüllt

n. s. b. = nicht sinnvoll beantwortbar

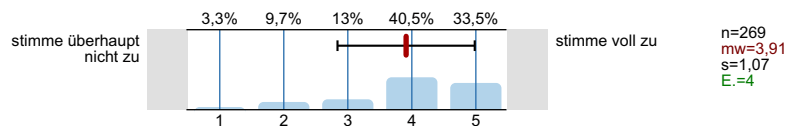
Die Studierenden haben Interesse an der Durchführung einer Evaluation gezeigt.



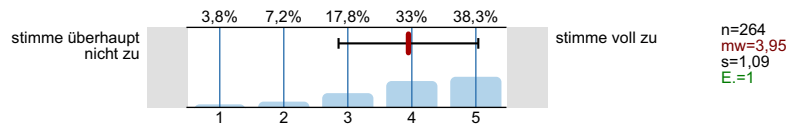
Alles in allem bin ich mit der Durchführung der Lehrveranstaltungsevaluation zufrieden.



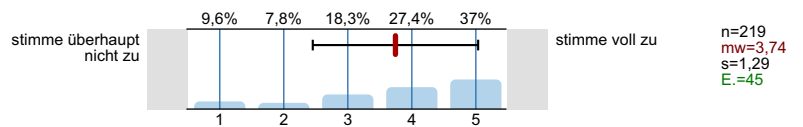
Alles in allem war die Evaluation für mich von Nutzen.



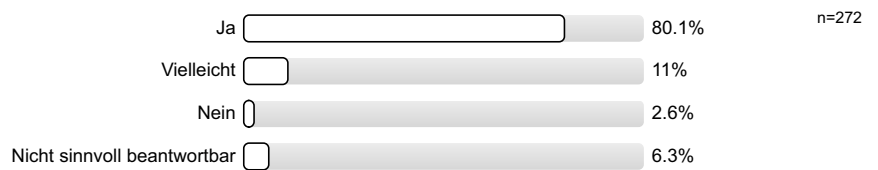
Ich halte Evaluationen dieser Art für sinnvoll.



Ich finde es sinnvoll, dass seit dem SS 2010 veröffentlicht wird, welche Veranstaltungen zur Evaluation angemeldet wurden.

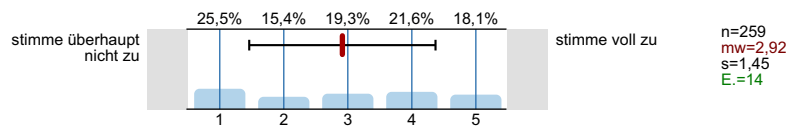


Ich werde wieder an der Evaluation teilnehmen.

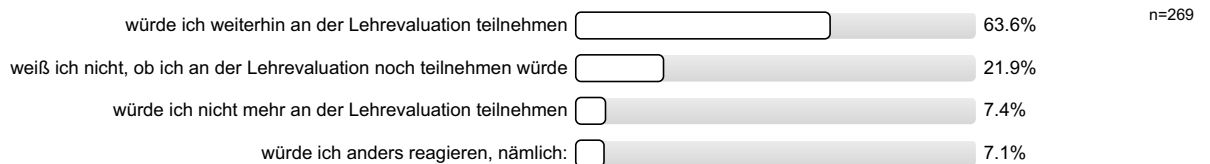


Bisher erhalten die Studiendekane nach Semesterabschluss einen Ergebnisbericht nur mit aggregierten Daten aller Lehrenden ihrer Lehrinheit, d. h. ohne individuelle Ergebnisse einzelner Lehrender oder Lehrveranstaltungen.

Ich fände es sinnvoll, wenn die Studiendekane in Zukunft auch die individuellen Ergebnisberichte der Lehrenden in der betreffenden Lehrinheit einsehen und darauf reagieren könnten.



Wenn Studiendekane in Zukunft auch die individuellen Ergebnisberichte der Lehrenden ihrer Lehrinheit einsehen könnten, dann ...



Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

Auswertungsteil der offenen Fragen

Bewertung des Evaluationsprozesses

Was fällt Ihnen sonst noch zum Evaluationsprozess (Anleitung, Fragebogenversand, Durchführung der Evaluation in der Veranstaltung etc.) ein? Nutzen Sie den Platz für weitere Anmerkungen und Anregungen.

- -
- - Teilnahmebereitschaft Studierender sinkt bei FB-weiter Evaluationen, wenn man spät dran ist
- Verzicht auf Anwesenheitspflicht macht Evaluation ein bisschen zur Glückssache
- Bei der Übertragung einiger Anmerkungen von Studierenden auf den Ergebnisbogen sind Inhalte verloren gegangen. Die Antworten waren zum Teil nicht vollständig gescannt oder kopiert worden und konnten so mitunter nicht mehr sinnvoll mit den Studierenden besprochen werden oder boten dem Dozenten keinen Erkenntnisgewinn.
- Bei einer "Ringvorlesung" ist die Abhängigkeit des Tagesstatus nicht auszuschließen. Gibt es ggf. einen optimalen Zeitpunkt (frei von subjektiven Schwankungen und Einflüssen) für eine Evaluation?
- Besonders die persönlichen Kommentare der Studenten geben wichtige Einblicke.
- Da Balu und Du ein sehr spezielles Seminar/Praktikum/Projekt ist, waren viele der Fragen so nicht beantwortbar und mussten von den Studierenden etwas freier interpretiert werden bzw. wurden ggf. nicht von allen beantwortet.
Da es keine zusätzlichen Tutoren bei uns gibt, sind einige Fragen redundant.
- Da Veranstaltungen im Wochenrhythmus abgehalten werden, sollten die Ergebnisse in unter einer Woche vorliegen, damit am darauffolgenden Termin diese mit den Studierenden besprochen werden können. Ich habe einen zusätzlichen eigenen Evaluationsbogen ausfüllen lassen und konnte nur diesen mit den Studierenden diskutieren.
- Da ich neu an der UOS bin, war mir das Verfahren und die Teilnahmebereitschaft der Studierenden noch nicht so klar.
- Die Anleitung ist leicht verständlich und übersichtlich gestaltet. Alle Unterlagen werden schnell, vollständig und übersichtlich zusammengestellt zugesandt.
- Die Anleitung ist super. Die Fragebögen machen für mich aber generell keinen Sinn, weil sie NICHTS aussagen. Beispiel: in der echten Evaluation, also der Feedbackrunde, wurde mir mitgeteilt, dass die Kategorie "teils-teils" als "der Situation angemessen" gewertet wurde.
- Die Durchführung dauert dann dann 20 min meiner Veranstaltung :-(
- Die Durchführung der Evaluation in der Veranstaltung ist insofern problematisch, dass es letztlich reiner Zufall ist, wie viele Studierende in der betreffenden Sitzung anwesend sind. Dies beeinträchtigt die Aussagekraft der Evaluation im allgemeinen, und im speziellen bei kleiner Veranstaltungsgröße, wenn es u.U. schwierig ist, das Quorum von sechs Fragebögen zu erfüllen. Vielleicht wäre hier eine verpflichtende Onlineevaluation denkbar (heißt: keine Evaluation - kein Schein!)? Dies könnte man zumindest für die Pflichtevaluationen in Erwägung ziehen, denn wenn diese etwas aussagen sollen, sollte man versuchen, den Rücklauf maximieren.

Ein weiterer Punkt ist der sinnfreie und verwirrende Wechsel innerhalb des Evaluationsbogen von der 1-5 Punkteskala bei fast allen Fragen zur Verwendung von Schulnoten bei der Bewertung von Dozent und Veranstaltung. So handelt man sich plötzlich eine 5 für die Veranstaltung ein, obwohl der Studierende sehr zufrieden war, aber eben nicht genau gelesen hat. Dies schränkt die sowieso begrenzte Aussagekraft des Ganzen noch weiter ein.
- Die Durchführung ist in mancher Hinsicht mangelhaft: zunächst ist es absurd, daß die Lehrenden noch einmal alle möglichen Daten zu ihren Lehrveranstaltungen eingeben müssen, die im Prinzip elektronisch verfügbar sind. Auch ist die Zustellung von TANs in Form von auszudruckenden Bögen, die man dann in Kärtchen zerschneiden soll, dilettantisch und paßt eigentlich nicht zu einer Arbeitsstelle, die das Wort "Service" in ihrem Namen führt. Auch hier sollte eigentlich eine elektronische Vernetzung, bei der den Studierenden ihre TANs zugesandt werden, möglich sein. Das alles vor dem Hintergrund, daß die Dozenten in den seltensten Fällen um eine Evaluation ersuchen.
- Die Evaluierung einer Lehrveranstaltung mit mehreren Dozenten ist schwierig und nicht differenziert genug. Eine Differenzierung der Antworten mit Bezug auf einen konkreten Dozenten ist nur über die Textfelder möglich.
- Die Fragebögen sind für Tutorien und Testate nicht gut geeignet.
- Die Mitarbeiter der Sevicestelle Lehrveranstaltungsevaluation reagieren auch sehr kurzfristig und verlässlich auf Anfragen, prima!
- Die Skala stiftet verwirrung: Bei manchen Fragen ist "5" gut und "1" schlecht, bei anderen is es genau anders herum.
Ausserdem gibt es zu viele Evaluationsbogenformate: Vorlesung, Uebung, etc. Ich wusste oft nicht, welches Format das richtige war.
- Die Studierenden waren verwundert, dass ich Sie gebeten habe, die Fragebögen in dem Umschlag zu verpacken und diesen zu verschließen, sowie den Umschlag in die Hauspost zu übergeben. Sie berichteten darüber, dass Lehrende die Fragebögen in der Regel offen einsammeln und äußerten daher ihre Bedenken bzgl. einer anschließenden möglichen Selektion der Fragebögen durch die jeweiligen Dozenten.
- Die Studierenden wirkten "evaluationsmüde" (was wohl vor allem daran liegt, dass es sich um die in periodischem Abstand erfolgende Pflichtevaluation für alle Veranstaltungen des Instituts für Sozialwissenschaften handelte).

- Ein Durchführung der Befragung ist nur in der letzten Sitzung sinnvoll, auch wenn das Ergebnis dann nicht mehr besprochen werden kann.
- Ein Problem besteht darin, dass man kaum je (fast) alle Studierenden in einer Sitzung zusammenbekommt, die die Veranstaltung aufgrund einigermaßen regelmäßiger Teilnahme kompetent evaluieren könnten. Viele KollegInnen strecken die Evaluationen deshalb verständlicherweise über mehrere Sitzungen, was aber wegen der Vertraulichkeit auch problematisch ist.
- Eine meiner Evaluationen konnte nicht durchgeführt werden, da nur 5 TN anwesend waren. Aus der Anleitung ging das nicht hervor bzw. es wurde gesagt oder suggeriert, man solle sie trotzdem durchführen. Das habe ich dann getan und als Antwort bekommen, es gebe keine Auswertung. Netterweise hat Herr Mohseni dann die schriftlichen Kommentare abgetippt und mir gemailt. Dafür bedanke ich mich, aber es sollte doch in der Anleitung noch deutlicher gemacht werden, dass eine direkte Befragung bei weniger als 6 TN die Evaluation ersetzt.
- Endabgabetermin zu früh.
- Evaluation noch nicht abgeschlossen!
- Evaluation wird von Seiten der Servicestelle nicht bei den Studierenden beworben
- Evaluationsbogen passte nicht genau auf eine Tutorenstelle, es war die Rede von einem Praktikum, dies führte zu Verwirrungen bei den Studierenden.
- Fragebögen für Tutorien nur mäßig geeignet - vielleicht sollte man für diese Veranstaltungen extra Fragebögen ertsellen
- Fragebögen von Studierenden, die in mehr als zwei Sitzungen nicht anwesend waren, sollten in der Auswertung nicht berücksichtigt werden
- Ging alles mal wieder unglaublich schnell & problemlos. Danke!
- Ich bin immer wieder begeistert, wie unglaublich schnell alles funktioniert! Herzlichen Dank!
- Mangelnde Resonanz und Interesse der Studenten.
- Meine Veranstaltung musste leider ausfallen, so dass keine Evaluation im SS 2015 erfolgen konnte.
- Möglichkeiten die TANs via E-Mail zu verteilen -> ggf. StudIP Plug-in
- Oft sind die Fragen nicht sinnvoll beantwortbar, passen also überhaupt nicht zu der Veranstaltung
- Sehr gute und freundliche Kommunikation zu jeder Zeit und bei jeder Frage.
- Studierende haben in der Nachbesprechung angegeben, die Evaluation stark aus dem Eindruck der gerade laufenden Sitzung abzuleiten und (subjektiv) nicht die Veranstaltung über das gesamte Semester zu bewerten. Die Stimmung unmittelbar vor der Evaluation kann also die Ergebnisse stark beeinflussen!
- Studierende zeigen eine Evaluationsmüdigkeit. Die Anzahl der Studierenden in Vorlesungen nehmen leider zum Ende des Semesters ab, so dass nicht alle erreichbar sind.
- Versand klappte nicht, das war allerdings auf den Poststreik zurückzuführen
- Viele Fragen auf den Bögen sind für Arbeitsgemeinschaften im Bereich Jura nicht sinnvoll zu beantworten.
- Wie kann man die herausrechnen, die im ersten Semester befragt werden und voraussichtlich im zweiten Semester erkennen, dass das Studium für sie nicht geeignet ist. Der Frust über die eigene Unfähigkeit schlägt sich so ohne weitere Korrektur in den Ergebnissen nieder. Das belegen besonders die Kommentare.
- erstaunlich schnell und unbürokratisch. volles Lob
- ich habe in einem Fall die Online Evaluierung gewählt in der Erwartung, dass das gesamte Prozedere online durchzuführen ist. Nun müssen die TANs aber ja persönlich ausgegeben werden, was aus meiner Sicht den eigentlichen Zweck einer Online Evaluierung - nämlich die Studierenden zu erreichen, obwohl es keine Präsenztermine mehr gibt (wie es z.B. bei Blockveranstaltungen vorkommen kann), konterkariert.
- nichts Besondere

Bewertung der Kommunikation

Was fällt Ihnen sonst noch zur Kommunikation mit der Servicestelle ein? Nutzen Sie den Platz für weitere Anmerkungen und Anregungen.

- -
- Alles lief bisher problemlos ohne direkten Kontakt zur Servicestelle jenseits der Bestellung von Fragebögen.
- Der Kontakt war keinesfalls das Problem, eher der Sinn solcher Evaluation
- Frage nach Evaluation mehrerer Dozenten für eine Veranstaltung adäquat und schnell beantwortet

- Freundlich, kompetent, hilfsbereit und vor allem zügig!
- Immer sehr freundlich und Fragen werden kompetent und verständlich beantwortet.
- Kein Bedarf der Kommunikation, da reibungsloser Ablauf!
- Sehr hilfreiche und freundliche Kommunikation.
- flexible Reaktion und sehr freundlich!
- sehr gut
- sehr nett und sehr präsent!
- war keine notwendig

Verwendung der Evaluationsergebnisse

Was fällt Ihnen sonst noch zur Verwendung der Evaluationsergebnisse ein? Nutzen Sie den Platz für weitere Anmerkungen und Anregungen.

- -
- -
- Am sinnvollsten war für meine Veranstaltung die freien Kommentare am Ende.
- Bei den Seminaren ist die Vorstellung und Diskussion der Ergebnisse meist ohne Probleme möglich. Bei den Vorlesungen ist das Timing mit den Klausuren häufig so, dass keine Zeit für die Vorstellung der Ergebnisse bleibt, wenn man die Evaluation nicht schon zur Semesterhälfte macht
- Beispiel für 4.3
Die Diskussion der Evaluationsergebnisse mit den Studenten war aufschlussreich, da die Studenten und ich teilweise unterschiedliche Vorstellungen davon hatten, was bestimmte Punkte im Evaluationsbogen zu bedeuten haben. Der Punkt "Arbeitsatmosphäre" wurde von den Studenten z.B. mehrheitlich auf Raumgröße, schlechte Raumluft usw. bezogen, wird aber in der Auswertung mir als Person zugeteilt. Ohne Nachbesprechung hätte ich so nicht erfahren, dass die "Arbeitsatmosphäre" als schlecht bewertet wurde, weil es sowohl draußen als auch im Raum während der Kurszeit oft sehr heiß und stickig war und dass die Angaben der Studenten nicht auf mich als Dozentin bezogen waren.
- Da die Evaluation immer erst stattfinden kann, wenn schon ein Teil der Veranstaltung gelaufen ist, kommen die Ergebnisse erst gegen Ende des Kurses und sind dann für diesen Kurs kaum noch zu verwerten. Sie können daher eher als Information/Anregung für folgende Kurse dienen, die allerdings z.T. veränderte Rahmenbedingungen haben (andere Teilnehmer, anderes Thema ...)
- Da ich im SS keine Lehrveranstaltung hatte, hatte ich keine Möglichkeit die Evaluation mit den Studierenden zu besprechen.
- Da ich in den Seminaren meine eigenen Evaluationen mache, bin ich weniger auf die Evaluation der Servicestelle angewiesen und habe sie deshalb auch nicht diskutiert.
Im übrigen war mir nicht deutlich genug, dass man die Evaluation bereits etwa zur Mitte der Veranstaltung durchführt, um ggf. noch etwas am eigenen Lehrhandeln zu verändern. Ich dachte, es geht um eine abschließende Auswertung.
- Da viele Studierende nicht hinreichend regelmäßig an den Veranstaltungen teilnehmen bzw. sich nicht hinreichend vorbereiten, sind deren Aussagen über die Strukturiertheit, Verständlichkeit, Anforderungsniveau etc. der Veranstaltung nicht sinnvoll interpretierbar. Fragen wie etwa die, ob eine Veranstaltung einen "guten Überblick über das Fachgebiet" gab, sind sowohl aus diesem Grunde wie auch deshalb absurd, weil ihre adäquate Beantwortung genau den Überblick (als Maßstab des Urteils) voraussetzt, der in den jeweiligen Veranstaltungen erst vermittelt werden soll. Inwiefern Studierende in der Lage sind, die fachliche Kompetenz von Lehrenden zu bewerten, erscheint mir ebenfalls zweifelhaft, bedürfte es doch auch dazu hinreichender eigener Kompetenz im Fachgebiet, um Kompetenzdefizite feststellen zu können. Da das Fehlen entsprechenden Wissens ja geradezu eine Teilnahmevoraussetzung ist, können die Studierenden hier eigentlich nicht sinnvoll antworten, tun das aber im Regelfalle gleichwohl ohne Bedenken. All dies im Rahmen einer Besprechung der Evaluationsergebnisse detailliert auseinanderzusetzen, würde nicht nur zu viel Zeit kosten, sondern liefe zugleich auf eine Diskreditierung der Evaluation selbst sowohl der studentischen Beteiligung daran hinaus, sodass die Studierenden daraus nur Schlussfolgerungen der folgenden Art ziehen könnten: (1) Warum wird eine Evaluation durchgeführt, von Lehrenden als derartig kritikwürdig dargestellt wird? und/oder (2) Da lässt jemand nur seinen Ärger über Evaluationsergebnisse aus, die ihm zu schlecht erscheinen. - Aus diesen Gründen habe ich auf eine Besprechung der Evaluationsergebnisse verzichtet.
- Der Zeitrahmen der Veranstaltungen in einem Semester lassen eine ausführliche Diskussion der Ergebnisse mit den Studierenden selten zu. Sondertermine werden nicht angenommen.
- Die Ergebnisse der Einordnungen der Evaluationsergebnisse mittels Veranstaltungen, die uniweit mit dem gleichen Fragebogen evaluiert wurden, erscheint mir fragwürdig. So hat sich in der Besprechung der Evaluationsergebnisse mit den Studierenden in der letzten Seminarstunde gezeigt, dass diese sehr zufrieden mit dem Seminar waren, auch hinsichtlich der Kriterien, die im Evaluationsbericht als "unterdurchschnittlich" dargestellt werden.
- Die Ergebnisse werden sinnvoll, wenn sie um fachspezifische Fragen ergänzt werden! Eine Differenzierung der studentischen Motive ist nicht möglich (Spaß gehabt und methodisch viel Abwechslung erlebt, werden z.B. stets sehr positiv bewertet, Anstrengung eher negativ.)

- Die Evaluation bestätigt zumeist nur, was zumindest in kleinen, dialogisch angelegten Masterkursen ohnehin klar ist. Wenn zum Beispiel eine hohe Varianz bis hin zu einer flachen Verteilung in einzelnen Items auftritt entstehen relativ schlechte Durchschnittsbewertungen, die im Grunde mehr über die Heterogenität des Teilnehmerkreises als über die Art der Lehre aussagen.
- Die Fragebögen sind für den Bereich der Geisteswissenschaften nicht brauchbar. Fragen, die auf die Praxisrelevanz des Gelernten zielen, gehen an dem Bildungswert beispielsweise einer Veranstaltung zur griechischen Bündnispolitik im 5. Jh. v. Chr. völlig vorbei. Aufgabe eines Proseminars in einem Teilbereich der Geschichte ist es, das wissenschaftliche Arbeiten in dieser Disziplin zu vermitteln, und eine sinnvolle Evaluation sollte nach dem Erfolg oder Misserfolg in diesem Bereich fragen. Hinzu kommt, dass die errechneten Mittelwerte in der Auswertung unfair sind, weil hier eine Pflichtveranstaltung (ein Proseminar) mit wahlfreien Veranstaltungen (z.B. Übungen) konkurriert, die erfahrungsgemäß wohlwollender evaluiert werden. Sinnvoll wäre es, Pflichtveranstaltungen nur mit anderen Pflichtveranstaltungen zu vergleichen.
- Die Fragen sind zu schematisch, passen häufig nicht zur Lehrveranstaltung und geben keine Hilfestellung zur Verbesserung der Lehre.
- Die Fragen sind zu unspezifisch um wirklich Verbesserungen ableiten zu können. Das geht durch eine Diskussion deutlich besser. Auch ist die Normierung der Ergebnisse schwierig, denn so fallen z.B. Pflichtveranstaltungen zu wissenschaftlichem Arbeiten schlecht aus, was dann auch die (eigentlich zufriedenen) Studierenden überrascht (wenn eine 2 als Veranstaltungsnote schon schlecht ist).
- Die Freitextfelder sollten nicht einfach kopiert werden, sondern schriftlich abgetippt werden, sodass eine Handschriftanalyse/-zuordnung nicht möglich ist. Gerade in Veranstaltungen mit weniger Studenten würde ich es mir als Student nun zweimal überlegen etwas kritisches - vor Notenbekanntgabe - in die Freitextfelder hinein zu schreiben.
- Die Idee einer moderierten Veranstaltung finde ich sehr gut. Da diese Form des Umgangs mit den Ressourcen aber natürlich sehr viele Ressourcen bindet, würde ich mir eine von der Servicestelle vorbereitete kurze Powerpoint-Zusammenfassung der Ergebnisse wünschen.
- Die geringe Teilnahme machte eine sinnvolle Auswertung schwierig. Für eine Diskussion bestand seitens der Studierenden kein Interesse.
- Es wäre sehr hilfreich eine Fachbereichsspezifische Normierung der Ergebnisse zu bekommen und nicht über alle universitären Veranstaltungen zu mitteln
- Für den Übungsbetrieb in Veranstaltungen liegen keine passenden Bögen vor. Die Studierenden sind verwirrt, was zu der Vorlesung, zu dem Tutorium oder der Übung gehört.
- Generell halte ich eine Evaluation eher nicht für sinnvoll.
- Ich finde es sehr komisch, dass die Bewertung der Evaluation für die ersten Fragen ist 1(schlecht) bis 5(sehr gut), aber dann ist die Bewertung für die Fragen "wie gut war den Kurs; wie gut war der Lehrer" 5(schlecht) bis 1(gut). Warum ist es umgekehrt? Das ist völlig sinnlos.
- Ich frage mich beim Praktikumsevaluationsbogen, den wir nutzen, weil er am ehestens zu Balu und Du passt, jedes Mal beim Erhalt der Evaluationsergebnisse, woher unser im Vergleich bescheidenes Abschneiden beim "subjektiven Lernerfolg" kommt. Steile Vergleichsnormen? Nur ein Item in der Skala? Missverständenes Item? Das verwirrt mich immer wieder, weil wir/ich ansonsten sehr positiv evaluiert werden...
- Ich führe meine eigene Evaluation durch, die mir bedeutend mehr bringt, als die vorgegebenen Fragen.
- Ich habe die Evaluationsergebnisse noch nicht, aber in den letzten Jahren waren sie eine sehr gute Gesprächsgrundlage für die Nachbesprechung mit den Studierenden.
- Ich habe eine Zwischenevaluation mit eigenen, qualitativen Fragen gemacht und das mit den Studierendenden besprochen. Die Schlussevaluation war dafür nicht wirklich geeignet.
- Ich würde Evaluation, Präsentation des Ergebnisses und Nachgespräch getrennt betrachten wollen. Die Evaluation gibt immer wieder wichtige Anregungen für mich. Die Studenten sind am Ergebnis sehr interessiert. Aber das Nachgespräch ist schwierig. Da die Evaluation streng anonym ist, äußern sich die Studenten auch im Nachgespräch ungerne offen. Außerdem betrachten sie ihre Anliegen als bereits im Fragebogen geäußert. Als Diskussionsanregung ist die Evaluation deshalb eher nicht geeignet. Ich führe Diskussionen über das Lehrhandeln eher zwanglos zwischendurch.
- Jedes Mal dasselbe Spiel: Ich stelle zuerst die Rohwerte vor und frage die Studierenden, was sie denken, dass diese bedeuten. Die Studis meinen: "Super Ergebnis!" und sind dann baff erstaunt über die entsprechenden Prozentränge... Verbesserungsvorschläge fallen ihnen dementsprechend in der Regel keine ein. Oder anders ausgedrückt: Das einzig Hilfreiche sind die offenen Fragen am Schluss, die leider von viel zu wenigen ausgefüllt werden, da die meisten von der ewigen Evaluiererei die Nase voll haben.
- Mangels handgeschriebener Kommentare war wenig Diskussionsgrundlage vorhanden. Auf konkrete Fragen nach Verbesserungsvorschlägen in Kategorien, die nicht gut ausgefallen waren, kamen keine Antworten aus der Gruppe.
- Mir war nicht ganz klar wie die Vergleichsergebnisse zustande gekommen sind. Ich hätte gerne erfahren aus welchen Veranstaltungen Durchschnittswerte ermittelt wurden mit denen ich verglichen wurde. Waren die Veranstaltungen fachbereichsübergreifend, ging es nur um Tutorien oder auch um Vorlesungen etc.
- Oft sind die ERgebnisse nicht ehrlich, sondern mitunter zu freundlich beurteilt. Teilweise sind es auch die falschen Fragen, die gar nicht zum Seminar passen.
- Punkt 4.8. wäre sinnvoll als Informationsveranstaltung innerhalb eines Fachbereiches.
- Wie zuvor geschrieben, konnte ich den offiziellen Bogen aufgrund zu späten Erhalts der Ergebnisse nicht diskutieren. Die Antworten beziehen sich daher auf den eigens erstellten Evaluationsbogen.

- Zweck als wissenschaftlicher Mitarbeiter ist die Verwendung nachher bei Bewerbungen. Dafür ist die Evaluation leider allerdings nicht gut strukturiert. Auf der ersten Seite ist die Benotung wechselnd ("1" sehr gut, mal "1" das schlechteste), dadurch wirkt die Evaluation auf den ersten Blick schlechter als sie ist.
- für mich ist das mündliche Feedback aufschlussreicher, da es mir mehr konkrete Informationen und Ideen für Verbesserungen gibt; ich mache sowieso in jeder meiner Veranstaltungen eine eigene Evaluierung, die aus drei unterschiedlichen Teilen besteht; Die Diskussion über die Ergebnisse Ihrer Evaluation findet erst im Wintersemester statt.
- siehe oben: die Aussagekraft ist generell begrenzt, damit auch die Verwendbarkeit.
- zu 4.6. die Evaluationsbögen geben mir überhaupt keine Hinweise zur Verbesserung meines Lehrhandelns, die Diskussion schon, dafür brauche ich aber die Bögen nicht.

Einschätzung der Reaktion der Studierenden auf die Evaluation

Was fällt Ihnen sonst noch zu den Reaktionen der Studierenden auf die Lehrveranstaltungsevaluation ein? Nutzen Sie den Platz für weitere Anmerkungen und Anregungen.

- -
- 5.5 bringt's auf den Punkt...
- Auch wenn ich auf Anonymität hinwies, hatte ich das Gefühl, dass sich viele Studierende nicht anonym fühlten
- Den Studierenden war der Sinn und Zweck einer solchen Evaluation hinsichtlich Auswirkungen, Verantwortung etc. nicht voll bewusst
- Den Studierenden waren die Evaluationen eher lästig.
- Die Angaben der Studierenden stehen grundsätzlich - nach meiner Erfahrung - in direktem Zusammenhang mit der Bewertung ihrer Leistungen, sofern die schon während der Seminarsitzungen transparent werden. Eher projektorientierte, also auch von den Leistungen und vom Engagement der TeilnehmerInnen abhängige und in ihren Zielen erst während des Semesterverlaufs bestimmbare LV sind mit dem Fragebogen zur Evaluation kaum/nicht erfassbar - oder die Ergebnisse erscheinen verzerrt.
- Die Fragen passten teilweise nicht zu den juristischen Arbeitsgemeinschaften.
- Die Items erschienen grundsätzlich nicht spezifisch genug, um die Veranstaltung so zu evaluieren, dass sich daraus konkrete Verbesserungsmöglichkeiten ergeben. Dies hat sich insbesondere in der auf das Ausfüllen der Bögen anschließenden Diskussion gezeigt.
- Die Studierenden geben kaum beim offenen Antwortformat am Ende Kommentare an. darauf weise ich immer speziell hin, weil das eigentlich für mich die viel interessanteren Infos zur Verbesserung von Seminaren sind. hierauf sollte aus meiner sich mehr Wert gelegt werden, evtl an den Anfang des Fragebogens stellen.
- Die Studierenden melden in informellen Gesprächen zurück, dass die die Evaluation als eine Farce ansehen. So melden sie z.B. zurück, dass sie den Dozentinnen und Dozenten, die Ihnen eine 1 als Note geben, auch eine 1 geben, da (Zitat der Studierenden) "eine Krähe der anderen ja kein Auge aushackt". Ich verstehe die Studierenden voll und ganz, was es aber nicht einfach macht, als Dozentin motiviert an eine Evaluation heranzugehen (auch wenn die Studies mir - wahrscheinlich eher aus Sympathie als wegen guter Lehre - immer brav gute Noten geben). Es geht natürlich auch um Selektionsprozesse und Profilierung, was aber offen kommuniziert werden sollte. Stattdessen wird tatsächlich so getan, als ob die Evaluation hilft Lehre zu verbessern... Das muss auch frustrierend für die Evaluationsstelle sein!? Leider habe ich diesbezüglich keine anderen Verbesserungsvorschläge, als sowohl den Lehrenden als auch den Studierenden gegenüber offener zu sein :(
- Die Studierenden scheinen die Erfahrung gemacht zu haben, dass häufig die Ergebnisse nicht transparent gemacht und diskutiert werden. Viele verzichten aus Sorge bezüglich der Anonymität auf schriftliche Kommentare. Hier wäre es vielleicht besser die Kommentare nicht nur einzuscannen (erkennbares Schriftbild) sondern in Druckschrift übertragen zu lassen.
- Die Studierenden sehen es als Pflicht, die Evaluation meiner Lehrveranstaltung, die wir diskutieren, findet separat statt.
- Die Studierenden sind in meinen Veranstaltungen häufig mit den Fragen überfordert, da diese nicht immer sinnvoll zu beantworten sind (Sport-Praxis-Veranstaltungen).
- Die wenigsten geben detailliertes Feedback, was mich nicht überrascht, aber die Aussagekraft auch nicht gerade erhöht.
- Die wesentlichen Punkte haben die Studenten auch ohne Evaluation mitgeteilt. Insofern ergab die Evaluation wenig Unerwartetes.
- Fragebögen speziell für Tutorien wären wünschenswert; Fragebogen Praktikum nur eingeschränkt nutzbar - führt zu Verwirrung bei den Studierenden
- Ich habe das erste Drittel der Vorlesung vertreten. Am Ende des Semesters stand ein längere Auslandsaufenthalt an, weswegen ich leider keine Gelegenheit hatte den Evaluationsbericht mit den Studenten zu diskutieren.
- Ich habe nicht den Eindruck, daß die Studierenden die Evaluation wirklich ernst nehmen!
- Ich wurde beauftragt, die Evaluation durchzuführen und habe diesen Auftrag an die Studierenden weitergegeben. Es gab keine Diskussion darüber, ob eine Evaluation durchgeführt werden sollte.
- Machen das sehr selbstverständlich.

- Mehrere Studierende haben betont, dass die Fragen nicht sinnvoll auf die Veranstaltung zu beziehen waren, sie aber dennoch eine Antwort gegeben haben. Gewiss besteht die Möglichkeit, "n.s.b." anzukreuzen, jedoch fehlen sinnvolle Fragen, mit denen sich die Stärken und Schwächen geisteswissenschaftlicher Lehrveranstaltungen erheben lassen. Der Aussagegehalt der Erhebung wurde von den Studierenden daher als gering eingestuft. In der freien Diskussion stellte sich heraus, dass Verbesserungsbedarf an deutlich anderer Stelle bestand, als es in der Auswertung des Fragebogens deutlich geworden zu sein schien.
- Nur diejenigen, die unzufrieden mit der Lehrveranstaltung waren, haben an der Evaluation teilgenommen. Studierende, die zufrieden waren haben persönlich oder per Mail Feedback gegeben.
- Standardantworten der Studenten haben nicht zu Verbesserungsmöglichkeiten geführt.
- Studierende haben von generellen Sorgen bzgl. unzureichender Anonymität/ möglicher Manipulation bei den Evaluationen berichtet, da sie erlebt hätten, dass in anderen Fächern die Umschläge nicht in der Veranstaltung verschlossen wurden.
- Viele Studierende machen die Evaluationen mit, weil sie längst daran gewöhnt sind, evaluiert zu werden. Wenn sie wirklich konkret etwas verändern oder verbessern wollen, sprechen sie mich an, z.B. in meiner Funktion als Prüfungsausschussvorsitzende oder einfach als ihre Professorin. in einem eher kleineren Fach geht das gut, weil ich alle meine Studierenden gut kenne. Ich halte stets die Pflicht-LV im ersten Semester.
- Vielleicht gibt es ein Informationsblatt für Studierende, das Ihnen auch Ihre Vorteile einer Evaluation konzise darstellt. Sollte es existieren, könnte man es bereits am Anfang der Veranstaltung zur Information austeilen, damit die Studierenden von Beginn an bewusster auf die Durchführung der LVA und die Vermittlung der Inhalte achten, sich möglicherweise zwischendurch Notizen für die später stattfindende Evaluation machen.
- in der Regel sehr konstruktive Kritik durch Studierende (höheres Semester) stellenweise aber leider noch recht unreflektiert
- z.T. waren in der Evaluationssitzung nicht genügend Studierende da, demnächst werde ich die Evaluation im 2. Drittel der LV machen, um alle zu erwischen
- zu 5.4. in einem Seminar wurde überlegt, ob Fragebögen mit einem $N < 10$ Anonymität noch gewährleisten können (v.a. bzgl. Geschlecht und Wortwahl bei offenen Fragen zum Schluss)

Abschließende Bewertung

Wenn Sie nicht noch einmal an der Evaluation teilnehmen wollen, was sind Ihre Gründe dafür?

- ...Die seit Jahren inhaltlich unpassenden Bögen!
- Als Tutor hole ich mir schon während der Vorlesungszeit Feedback von den Tutanden und kann so die Testate früh mehr nach deren Bedürfnissen anpassen und auf sie eingehen. Der Umgang mit den Studenten ist in der Rolle als Tutor allgemein viel ausgeprägter als in der Rolle des Dozenten.
- Aus eigenem Antrieb würde ich mich wohl eher nicht an weiteren Evaluationen beteiligen, werde mich aber den periodischen "Pflichtevaluationen" nicht entziehen. Neben den bereits bei Frage 4.9 genannten Gründen ist hier noch folgendes zu ergänzen: Eine aussagekräftige Evaluation würde voraussetzen, dass die Studierenden regelmäßig, aufmerksam und gut vorbereitet an Lehrveranstaltungen teilnehmen bzw. hinreichend selbstkritisch genug sind, um dann wenn das nicht der Fall war, bei den entsprechenden Fragen "nicht sinnvoll beantwortbar" ankreuzen, was aber selbst Studierende, die nach eigener Auskunft an einem Drittel der Sitzungen nicht teilgenommen haben bzw. sehr wenig Zeit in die Vor- und Nachbereitung investieren (und die dann natürlich Schwierigkeiten haben, späteren Sitzungen zu folgen), kaum tun. Unter solchen Voraussetzungen sind Urteile über die Strukturiertheit, den Schwierigkeitsgrad etc. einer LV kaum interpretierbar.
- Bin nicht mehr an der Uni OS beschäftigt.
- Eine Evaluation, die spezifisch auf eine individuelle Veranstaltung ausgerichtet ist, erscheint mir sinnvoller. Teilweise beantworten die Studierenden die Fragen positiv oder negativ, weil sie eigentlich etwas anderes ausdrücken möchten, als das, was konkret abgefragt ist, weil das, was sie loswerden möchten, eben nicht abgefragt wird.
- Feedback zu bekommen
- Feedback zu kriegen und meine Vorlesungen zu verbessern.
- Habe die Uni verlassen
- Ich arbeite nicht mehr an der Uni.
- Ich bevorzuge eine dialogische Seminarkritik anstelle von standardisierten Fragebogen. Zum Beispiel kann es in einem MA-Seminar didaktisch sinnvoll sein, die Studierenden zu eigener Literaturrecherche anzuregen anstatt Literaturlisten vorzugeben. Da die Sprache das intelligenteste und strukturierteste Kommunikationsmedium ist, kann auch der Verzicht auf Bilder und Powerpoint didaktisch geboten sein. Der Fragebogen erklärt nun beides zu Vermittlungsidealen, die sie nicht sind.
- Ich brauchte die Evaluation für eine Tutorenschulung. Dadurch kam es zu mehreren Evaluationen in einer Veranstaltung und für Tutoren gab es keinen wirklich passenden Bogen. Ich hatte den Eindruck das fanden die Studierenden nicht so gut.
- Ich nehme an der Evaluation teil, wenn es sein muss.
Die Ergebnisse kann ich für die Verbesserung/ Weiterentwicklung meiner Veranstaltungen wenig nutzen. Für die

Sportpraxisveranstaltungen wäre ein eigener Fragebogen sinnvoll.

- Ich werde die Universität zum Jahresende verlassen.
- Ich werde keine Lehrveranstaltungen an der Uni Osnabrück mehr geben.
- Studenten sind erst an der Teilnahme zu motivieren; es ist die Seminarzeit zu nutzen;
- Weil eine quantitative Erhebung keinen Sinn macht; ausschließlich die qualitativen Rückmeldungen konnten mir helfen. Vielleicht hab ich angekreuzt, weil man ja an der quantitativen Evaluation teilnehmen MUSS
- Weiss jetzt noch nicht, ob ich weiterhin Lehraufträge bekomme!
- Wenn die Evaluation zum Regelfall wird und die Ergebnisse automatisch für den Studiendekan oder anderen zugänglich werden, dürfte sich die Strategie der Lehrenden dahingehen ändern, dass sie versuchen, in der Evaluation gut auszusehen, unabhängig davon, wie ihre eigenen Qualitätsmaßstäbe aussehen.
- Wenn es verpflichtend ist, nehme ich teil, ansonsten erhebe ich selbst meine Evaluation. So bekomme ich passgenaueres Feedback.
- Wenn mein Lehrauftrag verlängert ja, sonst wohl eher nicht.
- Wie vorher schon ausgeführt, dient eine Lehrevaluation nicht der Verbesserung der Lehre, was schade ist. Zudem fühlen sich die Studierenden zurecht nicht ernst genommen. Vor allem, wenn die Dozentinnen und Dozenten ihnen vorgeben, was sie ankreuzen müssen (informelle Rückmeldung der Studierenden) oder sie moralisch unter Druck setzen (Z.B. dadurch, dass behauptet wird, dass ihr Vertrag/Gehalt o.ä. davon abhängt... Das mag teilweise ja sogar stimmen, verzerrt aber die Ergebnisse).
- ich bin nicht mehr an der Universität Osnabrück angestellt
- keine Lehrtätigkeit
- nimmt etwas zeit und bogen sammeln, dann versenden.. wäre besser on line zwischen Studentinnen und Studenten mit euch direkt.. wir können sicher hinweise geben.. Aber es geht schon

Wenn Sie den gesamten Evaluationsprozess rückblickend betrachten: Welche weiteren Anmerkungen, Anregungen bzw. Ergänzungsvorschläge haben Sie, die Sie der Servicestelle mitteilen möchten?

- zzt keine
- (1) Die Aussagekraft der relativen Bewertungen (Ampel) wird nicht hinreichend aufgeklärt.
(2) Nicht alle Fragen passen in gleicher Weise auf alle Veranstaltungen.
- - durch die Ermittlung von Durchschnittswerten ist es für mich nicht erkennbar, welche Aussagen z.B. Studierenden mit hohem Arbeitseinsatz/höherem Fachsemester bzw. Vorkenntnissen etc. zuzuordnen sind
- 1) Bitte die Übersetzung der englischen Fragebögen für Vorlesungen prüfen. Mir erscheint die Übersetzung "The lecturer clarifies correlations." für "Der/Die Dozent/in macht Zusammenhänge deutlich" eher unpassend.
2) Alternativ zu den relativen Evaluationsergebnissen auf Basis aller Evaluationen, wäre eine relative Bewertung innerhalb des Fachbereiches hilfreich. Es scheint enorme Mittelwert-Unterschiede zwischen den Evaluationen der Fachbereiche zu geben ohne dass diese zwangsläufig auf eine unterschiedliche Zufriedenheit zurückzuführen sind. Im FB09 beispielsweise wirkt jede noch so gute Evaluation schlecht im Vergleich zu kleineren Fachbereichen mit intimeren Gruppengrößen (und Dozenten die geduzt werden).
- > Es sollte eine Evaluationsform geben in der bei Seminaren keine Bewertung der Referate vorgesehen sind. Nicht in allen Seminaren werden Referate gehalten. Das mit dem Weglassen der Frage funktioniert meist nicht richtig.
>Bei den Ergebnisberichten mit Normwerten, werden die Prozentwerte graphisch zweimal repräsentiert (einmal als Linie und dann noch als Ampel). Da die Normwerte meist sehr positiv ausfallen sind auch gute Lehrveranstaltungen in der graphischen Repräsentation meist nicht so gut weg in Bezug auf die Prozentwertdarstellung. Hier würde ich vorschlagen, die Norm-/bzw. Prozentwerte nur einmal graphisch zu repräsentieren (z.B. Ampel oder Linie) und nicht doppelt. Dafür sollten in den Berichten mit Normwerten auch die absoluten Werte ein graphische Repräsentation erhalten.
> Bei den Berichten ohne Normwerte gibt keine Linienabbildung in Bezug auf die absoluten Werte. hier fände ich ein einfaches Liniendiagramm auch schön oder auch eine Ampel in Bezug auf die absoluten Werte.
- Abschaffen!!! Es sollte jeder bzw. jedem Lehrenden selbst überlassen werden, wie sie_er evaluiert.
- Angebot zu Informationsbesuchen für die Studierenden in den Lehrveranstaltungen seitens der Servicestelle wären wünschenswert Überarbeiten der Homepage (mehr Informationsmaterial etc.) wäre sinnvoll
- Auch hier derselbe Kommentar wie immer: 1. Nützlich sind eigentlich nur die offenen Fragen. 2. Eine vergleichende Evaluation würde ich für sinnvoll halten, wenn nur gleiches mit gleichem verglichen würde (was aber glaube ich nicht der Fall ist). 3. Ich wüsste zu gerne, was eigentlich womit verglichen wird... (Hier gehe ich eine Wette mit mir selber ein, dass dieser Kommentar wieder einfach so veröffentlicht wird, ohne dass die letzte Frage endlich mal beantwortet wird ;-)...)
- Bessere Anpassung der Fragen an die Lehrveranstaltung. Eigene Evaluationen sind erheblich aussagekräftiger. Der Vergleich mit anderen Lehrveranstaltungen nimmt viel zu großes Gewicht ein, ist nur ein Druckinstrument und in der Sache wenig hilfreich.
- Bitte keine Fragen zum Raum oder Größe des Zimmers einbeziehen, da der Dozent dafür nichts kann und das hat mit der Veranstaltung nichts zu tun

- Da ich ausschließlich Blockseminare anbiete, kann ich die Ergebnisse am Ende des Seminars nicht mit den Studierenden diskutieren. Vielleicht gibt es ja Ideen, wie auch in Blockveranstaltungen evaluiert werden kann.
- Das Feld für die offenen Anmerkungen könnte etwas größer sein.
- Das Fragenspektrum ist für Fachteile, deren Relevanz sich für die Studierenden nicht ad hoc erschließt, nicht wirklich adäquat ausgerichtet. Ich sehe aber auch erst einmal keine Möglichkeit für Gegenvorschläge, da sie von einer vereinheitlichten Evaluierung abrücken würden.
- Die Anfangsitems bzw. deren Berechnung erschließt sich mir nicht vollständig. Zudem zeigen diese mitunter ein vergleichsweise "relativ schlechtes" Ergebnis, das sich im Anschluss bei den Ergebnissen der einzelnen Fragen (glücklicherweise) nicht spiegelt.
- Die Bögen passen nicht zu manchen Veranstaltungen (Tutorien, Testate). Hier sollte dringend verbessert werden!
- Die Einordnung der eigenen Bewertung fällt nach dem Ergebnisbericht, in welchem die eigene Veranstaltung nicht mit ähnlichen Veranstaltungen (gleiches Fach, gleiches Semester, Parallelveranstaltung) gleichgesetzt wird, sondern mit allen an der Uni angebotenen Veranstaltungen schwer.
- Die Evaluation der Veranstaltungen werden gegen den Mittelwert aller Veranstaltungen verglichen. Das ist nicht wirklich sinnvoll. Sinnvoller wäre es als Vergleichsmaßstab Veranstaltungen des gleichen Typs zu wählen: Vorlesungen - Seminare
Pflichtveranstaltungen - Wahlveranstaltungen
- Die Evaluation ist für Praxisseminare im Sport nur bedingt brauchbar bzw. sinnvoll beantwortbar.
- Die Evaluationsbogen sind a) nicht speziell genug auf theorie- und lektürelastige Veranstaltungen ausgelegt und b) enthalten sie zu allgemeine und damit kaum aussagekräftige Fragen wie: "Die Art, wie das Seminar gestaltet ist, trägt zum Verständnis des Stoffes bei." oder die Frage nach der Interessanztheit der Veranstaltung. Die Antworten, die man darauf erhält, stiften mehr Verwirrung als Erkenntnis.
- Die Fragebögen sind nicht ausreichend auf praktische/teilpraktische Veranstaltungen abgestimmt. Dies sollte noch einmal diskutiert werden.
- Die Fragebögen sollten spezieller auf die jeweilige Art der Veranstaltung zugeschnitten werden, Wiederholungen in den Fragestellungen sollten vermieden werden und insbesondere sollte klarer kommuniziert werden, welcher Fragebogen für welche Veranstaltung geeignet ist.
- Die Globalwerte mit dem "Ampelsystem" finde ich z.T. recht deprimierend. Ich verstehe erstens nicht so ganz, wie die Bewertung statistisch zustande kommt. Zweitens bin ich etwas verwirrt, wenn ich mir die Bewertungen dann im Einzelnen anschau. Dazu hätte ich gern mehr Informationen.
- Die Normwerte sind so hoch, dass es mich stutzig macht.
- Die Servicestelle sollte vielleicht die in den Fragebogen implizit enthaltenen Idealvorstellungen einer gelungenen Hochschullehre mit den Ergebnissen von Forschungen zur Hochschuldidaktik konfrontieren. Der Fragebogen könnte von einer Marketingabteilung stammen, die kundenorientiert vorgeht. Die besondere Situation der akademischen Lehre, die eben keine Anbieter-Kundensituation ist, kommt neben formalen Fragen (Literaturlisten, Medieneinsatz etc.) sollte mehr Wert auf den Erwerb akademischer Skills wie Argumentationsfähigkeit, sprachliche einschliesslich mathematische Strukturierung komplexer Inhalte, Trennung des Wesentlichen vom Detail, Eigeninitiative, Kreativität, Verhältnis von Theorie und Praxis etc. legen.
- Die Studierenden scheinen ihre Kreuzchen doch ziemlich danach zu vergeben, wie aufwendig die Veranstaltung für sie war und welche Noten sie bekommen haben. Will sagen, dass ich den Eindruck habe, dass Veranstaltungen, die den Studierenden mehr abverlangen in deren Gunst eher unten angesiedelt sind und demnach schlechter abschneiden.
- Die einzelnen Items sind zu einem relativ großen Teil für meine Veranstaltungen nicht sinnvoll.
- Die vergleichende Darstellung der Evaluationsergebnisse ist absolut unbrauchbar. Ein allgemeiner Vergleichswert über alle Veranstaltungen/Fachbereiche/Veranstaltungsarten hinweg bietet keinerlei Information, da die Bewertungen hier sehr unterschiedlich ausfallen. Beispielsweise wird die Bewertung eines Tutoriums einer Pflichtveranstaltung für Studierende des ersten Semesters mit 30 oder mehr Teilnehmern naturgemäß eine andere Bewertung erhalten, als ein freiwilliges Praktikum mit 10 Teilnehmern. Die Ergebnisse sind also nicht vergleichbar, der Vergleich bietet somit keinerlei Informationsgehalt und eine Nutzung der Ergebnisse für Bewerbungen o.Ä. ist problematisch. Auch eine Diskussion der Evaluationsergebnisse in der Veranstaltung ist aus diesem Grund nicht unproblematisch. Wenn bspw. Studenten eine Veranstaltung als "gut", bzw. mit 2 bewerten und diese Bewertung als deutlich unterdurchschnittlich eingeordnet wird, führt dies zu Diskussionen, Verzerrung der folgenden Evaluation, Irritation bzgl. der Einordnung der eigenen Klausurnoten, etc.. Dies trifft insbesondere für Veranstaltungen der ersten Semester zu. Hier besteht also dringender Handlungsbedarf.
Darüber hinaus wäre die Darstellung von Zusammenhängen - Anzahl der Fehlstunden vs. Bewertung, Arbeitsaufwand vs. Lehrmaterial etc. - sowie in der Evaluation von den Studierenden zu Bewertende vorgegebene Verbesserungsvorschläge wünschenswert.
- Die verschiedenen Fachbereiche sind nicht miteinander vergleichbar sodass meiner Ansicht nach die AG-Leiter etc. nur fachbereichsintern miteinander verglichen werden sollten
- Die vorhandenen Bögen müssen überarbeitet werden, um die "Gefällt mir/gefällt mir nicht" -Perspektive zu ergänzen.
- Die Übersicht der Evaluation auf der ersten Seiten ist irreführend. Mal ist "1" sehr gut (Schulnote Dozent), mal ist "1" das schlechteste (bspw. bei Planung und Darstellung). Auf den ersten Blick wirkt damit die Evaluation schlechter als sie ist. Für die Verwendung bei Bewerbungen wichtig, dass auf einen Blick erkennbar ist, wie gut die Evaluation ist.
Die Vergleichsstichprobe sollte nur Fachbereich betreffen. Der Rest ist nicht vergleichbar.
- Ein toller Service, weiter so!

- Eine Durchführung der Evaluation durch Externe nach vorher vereinbartem Termin könnte eine korrekte Durchführung sichern und das Vertrauen der Studierenden stärken.
 - Eine Überarbeitung der Fragen hinsichtlich der Zielgruppe (hier: keine Vorlesung sondern Übung) wäre sinnvoll. Außerdem sind die Fragen häufig nicht quantitativ sondern qualitativ beantwortbar. Mehr Platz für schriftliche Ausführungen ist wünschenswert.
 - Einige Fragen sind nicht auf die Anforderungen und Spezialitäten des FB abgestimmt. Durchschnittswerte sollten auf a) frühere Veranstaltungen gleichen Inhalts; b) aller Veranstaltungen im FB abgestellt werden
 - Erarbeitung eines Bogens für Vorlesung kombiniert mit experimentellen Übungen bzw. Seminar kombiniert mit experimentellen Übungen.
 - Es könnten mehr Fragen gestellt werden und auch differenzierter, dann wäre das Ergebnis noch lehrreicher für den Dozenten.
 - Es wäre m.E. interessanter, fach- oder fachbereichsspezifische Vergleichswerte zu generieren, die sich ggf. auch nur auf das jeweilige Semester beziehen.
 - Es wäre sinnvoll eine Vergleichbarkeit mit ähnlichen Veranstaltungen zu schaffen.
 - Es wäre toll, wenn man die Fragebögen modularer aufbauen würde.
Wenn beispielsweise keine Referate gehalten werden in einem Seminar, dann sollte es möglich sein, dass dies ausgewählt wird und entsprechende Fragen nicht auf dem Bogen erscheinen.
Diese Fragen werden trotzdem von Studenten ausgefüllt, obwohl mehrmals darauf hingewiesen wird, dass bitte "nicht sinnvoll beantwortbar" oder nichts angekreuzt werden soll.
- Außerdem wäre eine Email mit dem Hinweis, dass an dem entsprechenden Tag die Abgabe für Fragebögen endet sinnvoll, da es ja doch manchmal vorkommt, dass man den Termin vergessen hat.
- Etwas mehr Informationen zur Generierung der Gesamtnote wäre hilfreich.
 - Evaluationsbogen genau auf eine Tutorenstelle zugeschnitten.
 - Eventuell noch frühere Anforderung der Fragebögen, sodass eine Zwischenvaluierung gut möglich ist.
 - Fragebögen passen z.T. nicht zu den Lehrveranstaltungen unseres Fachs. Hier wären Veränderungen und Anpassungen nötig.
Wie die offensichtlich sehr guten "Notendurchschnitte" Universitätsweit zustande kommen, ist mir unklar (da LV mit 1,8 schon weit unter Uni-Durchschnitt lagen).
Bewertungen von Pflicht- und Wahlveranstaltungen müssten unterschiedlich gewichtet werden.
 - Freier konfigurierbarer Fragebogen wäre für manche speziellen LV-Typen hilfreich, z.B. integrierte LVs, d.h. Vorlesung und Übung 50:50
 - Für Projektveranstaltungen, die wesentlich mit, auch von den Studierenden selbst geplant werden, in denen sie oft erstmals Learning by Doing erfahren, für LV mit großen Praxisanteilen, sind die Fragebögen in der Anlage und Ausrichtung der Fragen ungeeignet
 - Für die Sportpraxisveranstaltungen wäre ein eigener Fragebogen sinnvoll.
 - Grundsätzlich finde ich Lehrevaluationen sinnvoll, allerdings müsste der Evaluationsbogen meiner Ansicht nach deutlich überarbeitet werden. Auch kann es doch nicht sein, dass beispielsweise auf einer fünfstufigen Skala der MW bei 4 Komma irgendwas liegt - da kann doch an der zugrunde gelegten Skala etwas nicht stimmen...! Da ich selbst bereits miterlebt habe, dass komplette Ergebnisberichte revidiert werden mussten, weil "n.s.b."-Antworten schlicht in falscher Weise in die Auswertung übernommen worden waren, setze ich hinter die Aussagekraft der Evaluationsergebnisse jedenfalls zum aktuellen Zeitpunkt eine Reihe von Fragezeichen... Hier würde ich mir mehr Transparenz wünschen.
 - Ich finde es wichtig, dass die Studierende die erwartete Note in der jeweiligen Veranstaltung (bzw. Modul) eingeben. Das kann natürlich die subjektive Evaluation der Veranstaltung beeinflussen.
 - Ich halte das Ranking der Dozentinnen über die Evaluationsergebnisse für hochgradig problematisch, insbesondere, wenn, wie im kommenden HRG eine Veröffentlichung angedacht ist. Die Evaluationen sagen mehr darüber aus, wie Studierende Dozenten 'empfinden' und weniger etwas über Qualität von Lehrveranstaltung basiert auf objektivierte Kriterien.
 - Ich halte die Ergebnisse dieser Evaluation methodologisch für äußerst fragwürdig und teilweise sogar für massiv irreführend sowohl für die Studierenden also auch für die Lehrenden. Katastrophal sind solche Pflichtevaluationen zum Teil auch für wissenschaftliche Mitarbeiter_innen, die das in ihr Bewerbungsportfolio einreichen müssen. Nicht selten - könnte ich mir vorstellen - bitten die Mitarbeiter_innen die Studierenden, dies bei der Evaluation zu berücksichtigen.
 - Ich war mir etwas unsicher bei der globalen Einordnung der Ergebnisse. Auch die Reaktion der Studierenden in der Diskussion hat gezeigt, dass, global gesehen, die Evaluation in manchen Bereichen unerwartet hohe oder niedrige Ergebnisse zutage gefördert hat. Hierüber wären leicht zugängliche Informationen wünschenswert: Beziehen sich globale Werte auf sämtliche evaluierte LVAs im laufenden Semester oder im vergangenen? Außerdem war ich mir unsicher, wie mein Ergebnis verglichen mit den Ergebnissen im eigenen Fachbereich zu bewerten sind. Es sei denn, "global" meint hier, ausschließlich die Ergebnisse im eigene FB. Also: Hier herrschte für mich jedenfalls etwas Unklarheit.
 - Ich würde mich mehr über offene Kommentarmöglichkeiten zu den Fragen freuen. Eine einzelne Zeile unter den Antwortoptionen wäre eine Möglichkeit, vergleichbar mit der "Sonstiges"-Option, die manchmal gegeben wird.
 - Im Grunde genommen ist diese Art der Evaluation sehr einseitig und weit entfernt von einem 180 Grad Feedback. Mögliche Verbesserungsvorschläge wären:
 - ein externes wiss. Team diskutiert die Evaluationsergebnisse mit den Studierenden, während der Lehrende draußen ist. Projekte in

diese Richtung gibt es schon

- Eigentlich sollte auch Peer-Evaluation von anderen Lehrenden geben etwa im Sinne einer kollegialen Fallberatung.

- Im Teil "Globalwerte" des Ergebnisberichts ist nicht ganz klar, nach welchen Kriterien die Stichprobe der Veranstaltungen gezogen wurde, mit der die evaluierte Veranstaltung verglichen wird. Handelt es sich um eine Stichprobe aus allen LVen der UOS und wenn ja, dann aus welchem Semester oder Jahr? - Wenn die Stichprobe tatsächlich allen LVen der UOS in einer bestimmten Periode gezogen worden ist, so erscheinen die so gewonnenen Referenzwerte für die vergleichende Bewertung der einzelnen LV eher uninteressant. Dies zum einen, weil ich in den vergangenen Jahren festgestellt habe, dass (meine) Wahlveranstaltungen typisch deutlich besser bewertet wurden als (meine) Pflichtveranstaltungen, und dieser Befund zum anderen wiederum eng zusammenzuhängen scheint mit dem angegebenen Interesse der Studierenden, das bei Wahlveranstaltungen (wohl als Ergebnis der Selbstselektion der Teilnehmer) deutlich größer ist als bei Pflichtveranstaltungen. Generell habe ich auch von anderen Lehrenden des Instituts für Sozialwissenschaften (=alter Fachbereich 1) gehört, dass Sie vor allem ein Vergleich mit den Evaluationsergebnissen in den übrigen LVen des Instituts interessieren würde (und hier könnte man dann noch zwischen Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlveranstaltungen unterscheiden). Das hätte dann den Vorteil, dass der Vergleich innerhalb einer halbwegs homogenen Studierendengruppe gezogen würde, der sicher viel aussagekräftiger wäre als ein Vergleich mit Veranstaltungen aus allen möglichen Fachbereichen und Studiengängen.
- In den in dieser Weise standardisierten Verfahren werden Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften zu Ungunsten der Geisteswissenschaften in ein Raster gepresst, das den besonderen Lernformen und sachlichen Bedingungen der Geisteswissenschaften nicht genügend Rechnung trägt! Dieser Kritikpunkt ist im Blick auf das Evaluationsverfahren von vielen Kollegen schon unzählige Male geäußert worden. Warum ändert sich nichts? Und warum soll ich in den nächsten Jahren immer neu meine Zeit opfern, um dieses Faktum - immer umsonst! - an die Servicestelle weiterzuleiten? Die Resignation der Kollegen ist so groß! Es ist, wenn sich nichts ändert, das letzte Mal, dass ich an dieser standardisierten Umfrage teilnehme!
- In meinem Fachgebiet war ich scheinbar die einzige Person, die den kompetenzbasierten Evaluationsbogen eingesetzt hat. Die Angabe der Perzentile erschließt sich mir dadurch nur schwer, bzw. halte ich einen Vergleich mit allen anderen Fachgebieten für wenig interessant. Insbesondere ist es wohl kaum möglich, alle Kompetenzen in einer Veranstaltung zu fördern, bzw. manche Kompetenzen sind explizit Nichtziel in dieser Veranstaltung. Natürlich entwickeln sich die Studierenden in den entsprechenden Bereichen nicht weiter, was aber zu einem insgesamt schlechten Ergebnis führen kann, obwohl alle Bereiche, die abgehandelt wurden, als sehr gut bewertet wurden. Vergleichbarkeit ist bei dem FEKOM-Bogen somit ein großes Problem.
- Insgesamt finde ich die standardisierten Evaluationen problematisch und mache lieber meine eigenen mit veranstaltungsspezifischen Fragen, um gezielt bspw. nachfragen zu können welche Sitzungen, welche Texte, welche Arbeitsformen als gelungen wahrgenommen wurden bzw. was die Studierneden sich wünschen. Das ist für mich hilfreicher zu wissen als einige der doch eher abstrakten Fragen.
- Inwieweit ist die gegenseitige Beurteilung der Studierenden sinnvoll für Evaluation der Lehrveranstaltung? Dies geht meines Erachtens aus dem Bogen nicht hervor.
- Mich überraschen einige Items, z.B.: "Der Dozent fördert mein Interesse am Themengebiet." Ich setze als Dozent eigentlich voraus, dass die Studierenden an Ihren Studieninhalten zumindest grundlegend interessiert sind und sich eigenständig motivieren (können).
- Nach wie vor finde ich es wichtig, wenn auch die Lehrenden eine Möglichkeit hätten die Studierenden eines Semesters zu evaluieren. Wir werden als Dozenten von den Studierenden bewertet und benotet. Man fühlt sich manchmal in der Rolle eines Entertainers.... Gerne würde man auch eine Rückmeldung über das Verhalten der Studierenden im Rahmen einer Veranstaltung geben.
- Nicht so zu tun, als ob die Evaluationen aus lauter Nettigkeit durchgeführt würden. Sie sind vorgeschrieben, und wer sich nicht regelmäßig beteiligt, dem wird auf die Finger geklopft.
- Offener den Zweck der Evaluationen kommunizieren; diejenigen, die nicht teilnehmen, sollten nicht bloßgestellt werden, indem sie namentlich in einer E-Mail erwähnt werden (Das ist wirklich arm! Diejenigen werden schon Gründe dafür haben...); eine Evaluation sollte nicht
- Online-Evaluierung: Nur ein Lehrender vorgesehen?
- Pflichtveranstaltungen mit Grundstudierenden werden oft von Nachwuchswissenschaftlern erteilt. Wenn diese in der Auswertung unterschiedslos mit allen Lehrveranstaltungen (einschließlich wahlfreier Übungen) verglichen werden, so werden gerade die (im Allgemeinen weniger beliebten) Pflichtveranstaltungen unterdurchschnittlich bewertet. Das beschädigt nachhaltig die Bewerbungschancen der Nachwuchswissenschaftler. Daher sollten Pflichtveranstaltungen nicht mit den Mittelwerten aller Veranstaltungen verglichen werden, sondern nur mit den Mittelwerten aller Pflichtveranstaltungen.
- Siehe oben:
 - Aussagekraft könnte durch verpflichtende Teilnahme der Studierenden erhöht werden
 - Fragebogen muss dringend überarbeitet werden, der plötzliche Wechsel der Bewertungsskala von Punkten zu Schulnoten ergibt überhaupt keinen Sinn und kann für Verwirrung sorgen
- Spezifischere Fragen (zb mehr offene Fragen zu Verbesserungsvorschlägen)
Eine andere Normierung Seminare untereinander, Vorlesungen untereinander, innerhalb eines Fachbereichs...)
- Technisch funktioniert das alles super, aber inhaltlich halte ich den Fokus auf die Bewertung des Dozenten insbesondere für Seminare für unpassend.
- Vergleich mit allen Seminaren/VLs der Uni problematisch, weil je nach FACHkultur unterschiedliche Evaluationen abgegeben werden.
- Vorlesungsbegleitende Tutorien sollten eigene Fragebögen bekommen, in denen auf die Thematik der Vorlesungsbegleitung/ Vorbereitung auf Klausuren eingegangen wird.
- Weniger Evaluation des Evaluationsprozesses

- Wie kommt es zustande, dass man mit der Note "gut" bereits mit einem gelben Minus angezeigt wird?

Die Fragen auf dem Evaluationsbogen treffen teilweise nicht die Wirklichkeit der Seminare. So sehen Studenten, die auf Grundschullehramt studieren, häufig keinen Sinn für ihr späteres Berufsleben in fachwissenschaftlichen Veranstaltungen und kreuzen die diesbezügliche Frage sehr negativ an. Es ist aber nicht der Sinn einer fachwissenschaftlichen Veranstaltungen, niveaumäßig auf Grundschule hinzuarbeiten, sondern ein Basiswissen und Einblicke in die Fachwissenschaft zu vermitteln.

- Wünschenswert, aber vermutlich wenig realistisch wäre sicher ein für soziales Engagement/Mentoring-Veranstaltungen maßgeschneiderter Fragebogen.
So ist es mit dem Praktikums-FB doch immer etwas Wurschtelei...
- dem Evaluationsbogen rucht der Eindruck der Vollständigkeit an (Flurfunk)
es sollte nicht nur im Kleingedruckten darauf aufmerksam gemacht werden, dass er bewusst nur einen Überblick geben soll und als Diskussionsgrundlage für die eigene Veranstaltung dient
- fachgruppenspezifischere Fragen
bessere Differenzierung Vorlesung, Seminar u.a.
- ich finde viele Fragen zu allgemein; z.B. die Frage danach, welche Note die Studierenden der Veranstaltung oder der Dozentin geben würden; was sagt das wirklich aus? Ich halte generell nicht viel von Noten als Maß einer Beurteilung...
- keine (3 Nennungen)
- zu viel direkte Dozentenbewertung.

Wie würden Sie (anders) reagieren?

(Diese Frage müssen Sie nur beantworten, wenn Sie oben "ich würde anders reagieren" angegeben haben. Falls Sie das getan haben, aber die Frage trotzdem nicht beantworten möchten, dann tragen Sie bitte ein Minus in das Feld ein).

- -
- ... mit einem Alternativvorschlag: Die Studiendekane sollten die aggregierten Daten aller Lehreinheiten erhalten. Dies könnte dazu beitragen, bessere Schlüsse aus den eigenen Daten zu ziehen
- Am Ende der Veranstaltungsreihe ein Gespräch mit den Studierenden führen zur Erfassung der positiven und negativen Eindrücke der Studierenden. Das Ergebnis dieses Gespräches kann auch zur Verbesserung der Lehre genutzt werden.
- Arbeitsrechtlich dagegen vorgehen!
- Da die Dozenten weiterhin gezwungen würden, an der Lehrevaluation teilzunehmen, täte ich dies, würde aber (vermutlich jedes Evaluationssemester wieder) darum bitten, daß die Heuchelei aufhört und nicht länger so getan wird, als werde uns Dozenten damit ein Freundschaftsdienst erwiesen. Siehe oben: die Lehrveranstaltungsevaluationen sind vorgeschrieben. Man kann indes in vielen Fällen davon ausgehen, daß Dozenten ein gutes Gespür dafür haben, ob ihr Unterricht ankommt oder nicht, und daß den Studierenden auch außerhalb formalisierter Evaluationen Gelegenheit geboten wird, Rückmeldung zu geben.
- Ich bin neu an der UOS und kenne die dahinter stehende Diskussion/Kontroverse nicht bzw. weiß nicht was die Studiendekane hier genau machen oder nicht machen. ich bin eigentlich davon ausgegangen, dass die Studiendekane die Ergebnisse zugehen, warum sonst sind die Evaluationen alle 3 Semester verpflichtend?! Das verstehe ich nicht ganz.
- Ich habe mir über diese Frage bisher noch keine Gedanken gemacht. Auf jeden Fall würde ich nicht mehr an der LE teilnehmen. Die Frage ist ja mehr als berechtigt, was eigentlich mit den Ergebnissen der Evaluation jenseits der einzelnen Veranstaltungen passiert. Wie könnten diese zur allgemeinen Verbesserung der Lehre eingesetzt werden? Wenn das angestrebt ist, dann müssten die Fragebögen sicherlich anders gestaltet werden und stärker die Vorstellungen und Erwartungen der Studierenden und Lehrenden aufnehmen.
- Ich würde in der Lehrereinheit eine Debatte um die in den Fragebogen m.E. unreflektierten Vorstellungen einer guten Lehre anstreben.
- Ich würde nicht mehr teilnehmen und mich über die einseitige Verstärkung des Erwartungsdrucks auf DozentInnen aus dem Mittelbau beschweren: wenn einE Prof. ein schlechtes Ergebnis hat, schadet es ihr/ihm nicht so sehr wie denjenigen, die nur befristete Verträge haben.
- Ich würde weiter teilnehmen, weil das erwartet wird und weil mich die Ergebnisse interessieren, aber ich würde eine Diskussion darüber in Gang setzen. M.E. entsteht dadurch ein Ranking unter den Dozierenden, ohne dass diese wüssten, auf welchem Platz sie sich befinden. Das Ganze kann auch zu Formnen des Anbieterns bei den TN führen, was ich nicht für glücklich halte. Der Fachbereich sollte lieber eine Atmosphäre schaffen, in der die TN, wenn es Probleme gibt, ohne Umweg über einen Fragebogen Gehör und Hilfe finden können.
- Ich würde weiterhin an der Evaluation teilnehmen, weil ich das tun muss. Ich hätte aber ein noch mieseres Gefühl dabei...
- Persönlich entwickelte Lehrevaluationsfragebögen ausgeben, in denen die Verbesserung der Qualität meiner Lehre nicht an die Bewertung von außen gekoppelt wird.
- Vorschlag unterbreiten, dass Studiendekane nur bei mehreren eingehenden Beschwerden zu einer Vorlesung im konkreten Einzelfall anhand der Evaluation überprüfen, ob die Vorwürfe ggf. berechtigt sind. Ähnlich ist das doch auch in allen anderen Lebensbereichen, die Behörden müssen auch Einsicht in Akten beantragen, Einsicht in die Privatwohnung gibt es nur bei begründetem Verdacht... Warum soll man die Evaluationsdaten grundlos veröffentlichen? Kann man nicht an das Gute im Menschen glauben und daran, dass jeder anhand der Prozenträge sieht, wo er steht, und sich verbessern möchte?
- Wenn die Dekane meinen Unterricht sehen möchten, dann sollen sie ins Seminar kommen und sich ein eigenes Bild machen.

- dann würde ich darauf insistieren, dass der Evaluationsprozess kohärenter abläuft, größere Aussagekraft erhält und der Fragebogen sinnvoller formuliert wird. Andernfalls kommen u.U. verzerrte Ergebnisse heraus, mit denen der Studiendekan auch nichts anfangen kann.
- die Frage stellen, welche negativen Sanktionen sind mit einer Verweigerung verbunden? Diese Sanktionen wirken sich dann notwendigerweise auf das Lehr- und Lernverhältnis der Studierenden zu den Lehrenden aus. In the long run verbessern Überwachungs- und Zwangsmaßnahmen ganz sicher das Lehrverhältnis und führen zu Top-Evaluationsergebnissen!
- die Zielsetzung der Lehrevaluation im Sinne der eigenen Weiterentwicklung in Frage stellen
- ich bin mir zwar sicher, dass unser jetzige Studiendekan suboptimale Evaluationsergebnisse gegen mich verwendet, die z.B. daher rühren können, dass ich etwas in meiner Lehrveranstaltung ausprobiert habe, was nicht so angekommen ist, wie erhofft. Ich bin mir aber nicht sicher, ob dies in Zukunft so wäre und evt. sogar von der HS-Leitung gewollt

anderer Punkt, ich habe allerdings kein passendes Feld für diese Anmerkung gefunden:

ich finde die Evaluation eines Gesamtmoduls hilfreich. Denn die einzelnen Modulelemente sollten sich aufeinander beziehen. Funktioniert das in einzelnen Modulen?

- ich fände es dann wichtig, dass alle Dozent_innen an der Evaluation teilnehmen, dass es also eine Pflichtveranstaltung ist. Das ist leider nicht so, in unserem Fach bspw. nehmen noch nicht einmal die Hälfte der Dozierenden teil. Das verzerrt das Bild erheblich. So würden dann die Teilnehmenden bei ungünstiger Bewertung evtl. "abgestraft", obwohl die, die nicht teilnehmen, vielleicht viel negativere Evaluierungen erhalten hätten...
- wahrscheinlich würde ich wütend werden, weil externe Kontrollsysteme Menschen gefügig machen sollen. Wenn dann der Maßstab "wie gut kommt jemand bei (mitunter Bologna-frustrierten) Studierenden an" zum Kriterium für gute wissenschaftliche Lehre wird, würden wir unsere Institution selbst ad absurdum führen.

Auf freiwilliger Basis positive Anreize für 180 Grad Feedback zwischen Kollegen, mit Mitarbeitern und Studierenden, meinerseits koordiniert durch eine Stelle wie die Hochschuldidaktik fände ich deutlich sinnvoller. Lerntheoretisch ist eigentlich auch erwiesen, dass Wandel sich einstellt, wenn er nicht erzwungen wird...